

b) „Die Schwanenjungfrau“.

Ging Herr Walther hin im Freien,  
Horch, Welch' Rauschen, horch, Welch'  
Schreien,  
In der heitern Morgenluft?  
Schwäne kommen hergezogen,  
Senken sich in weiten Bogen  
In den tiefen blauen See.  
Und zum Strande eilt der Ritter,  
Lauscht durch's grüne Rohrgegitter  
In den stillen blauen See.  
Doch da sind es keine Schwäne,  
Nein, in zauberhafter Schöne  
Baden Mägdlein weiss wie Schnee.  
An dem Strand die Fitt'ge liegen,  
Während sich die Wellen schmiegen  
Brünstig an der Mägdlein Leib.  
Und der Ritter, list'ger Weise,  
Schleicht sich hin und haschet leise  
Sich ein solches Flügelpaar.  
Seht, die Schönen tauchen wieder  
Aus dem See die weissen Glieder,  
Rasch von Fittigen umweht.  
Und als Schwäne ziehn in Reihen  
Unter Rauschen, unter Schreien,  
Lustig sie vom blauen See.  
Eine nur, die läuft behende  
Noch am Strand und ringt die Hände,  
Suchend nach dem Flügelpaar.  
Und der Ritter naht der Schönen,  
»Lass die Fitt'ge, lass die Thränen,  
Fol' mir in mein nahes Schloss!«  
Lass die Schwäne rauschen, fliegen,

Will in meinem Arm dich wiegen,  
Küssen dir den Rosenmund!  
Will statt der verlorenen Schwingen  
Dir ein goldnes Reiflein bringen,  
Und dich nennen meine Braut.  
Und in's Aug' dem Jüngling blicket  
Sie und folgt, von Lieb' berücket,  
Willig ihm in's stolze Schloss.  
Und er bringet, statt der Schwingen,  
Ihr das Reiflein, und es klingen  
Horn und Flöt' zum Hochzeitsfest.  
Sieben Jahre sind entschwunden,  
Heiter fast wie sieben Stunden,  
Dem beglückten jungen Paar.  
Zieht Herr Walther da zum Jagen,  
In des Herbstes rauhern Tagen,  
»Bald, mein Weibchen, keh'r ich heim!«  
Da in Schränke, nie gesehen,  
Locket Neugier sie, zu spähen,  
Was doch da verborgen sei? —  
Und sie sieht, o Freude, wieder  
Ihre Schwingen, ihr Gefieder,  
Das am Strand ihr ward geraubt.  
»Meine Flügel! beide, beide!«  
Jubelnd schlüpfet sie vor Freude  
In das flatternde Gewand.  
Schwingt sich schnell dann in die Lüfte,  
Ueber Wälder, Berge, Klüfte  
Zieht sie wieder als ein Schwan.  
Und der Ritter sah entfliehen  
Noch den Schwan im Heimwärtsziehen,  
Aber nie die Schöne mehr.

N. VOGL.

Suite für Violoncell von J. KLENGEL.

*Largo. Allemande. Gavotte. Sarabande. Gigue.*

„Archibald Douglas“, Ballade mit Pianoforte von LÖWE.

— »Ich hab' es getragen sieben Jahr',  
Und ich kann es nicht tragen mehr,  
Wo immer die Welt am schönsten war,  
Da war sie öd' und leer.  
Ich will hintreten vor sein Gesicht  
In dieser Knechtsgestalt,